



# REGIONAL

## APPENZELL, ST.GALLEN, THURGAU, GLARUS

Ausgabe 2/2021, WWF Regiobüro AR/AI-SG-TG, Merkurstrasse 2, 9001 St.Gallen, 071 221 72 30, regiobuero@wwfost.ch, wwfost.ch  
WWF Glarus, Bahnhofstrasse 1, 8852 Altendorf, 055 640 84 09, info@wwf-gl.ch, wwf-gl.ch, Spenden: PC-Konto 89-222961-7



*Der Klimawandel zeigt sich auch in unseren Breitengraden, wie hier am Pizolgletscher.*

## KLIMASCHUTZ IST ZUKUNFTS- WEISENDES WIRTSCHAFTEN

Matthias Tischhauser ist FDP-Kantonsrat und erfolgreicher Unternehmer im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Mit seinem Familienunternehmen Tisca und dem persönlichen Engagement für ein fortschrittliches Energiegesetz im Kanton beweist er, dass auch Vertreter der Wirtschaft mehr Chancen als Nachteile im revidierten CO<sub>2</sub>-Gesetz sehen.

**Herr Tischhauser, der CO<sub>2</sub>-Ausstoss muss gesenkt werden. Die einen Wirtschaftsvertreter fühlen sich beim Gedanken daran eingeschränkt, andere sehen darin eine Chance. Wo stehen Sie?**

Wenn wir das Pariser Klimaabkommen erfüllen wollen, müssen wir den CO<sub>2</sub>-Ausstoss senken. Bezüglich Verkehr können wir im Kanton wenig ausrichten, das ist Sache des Bundes. Aber wir können auf kantonaler Ebene beim Energieverbrauch durch Gebäude jedoch einiges erreichen.

**Sie stehen der Ausserrhoder Kommission Bau und Volkswirtschaft vor. Diese Kommission ist bei den Beratungen für die Revision des kantonalen Energiegesetzes sehr viel weiter gegangen, als von der Regierung vorgeschlagen.**

Konkret haben wir in 16 von 17 Artikeln ehrgeizigere Ziele durchsetzen können.

**Welches sind die wichtigsten Punkte?**

Ein Drittel des CO<sub>2</sub>-Ausstosses ist Heizenergie. Es ist bedauerlich, dass selbst heute noch gut 60 Prozent der fossilen Heizungen durch die gleiche Technologie ersetzt werden. Der Regierungsrat hat Erklärungen verfasst und will nur das Energiekonzept als Planungsinstrument nutzen. Aber es fehlt die Verbindlichkeit auf Gesetzesstufe. Wir fordern, dass bei Heizungsersatz in bestehenden Gebäuden zwingend eine

nachhaltige Technologie zum Zuge kommt, sofern dies technisch möglich ist und zu keinen Mehrkosten führt. Zudem brauchen wir klare, messbare Energieziele im Gesetz.

**Mit Konsequenzen beim Verfehlen der Ziele – auch da gingen die Kommissionsmitglieder bedeutend weiter als die Regierung.**

Zu strengeren Massnahmen wird uns auch das neue CO<sub>2</sub>-Gesetz verpflichten. Alles andere ist Augenwischerei. Wenn das Pariser Abkommen keine Makulatur sein soll, müssen wir jetzt handeln. Bei der Windenergie haben wir gesehen, dass zwischen den Planungszielen der Ausserrhoder Regierung und der Realität eine zu grosse Lücke klafft. Das müssen wir ändern.

**Ihr Familienunternehmen beschäftigt rund 400 Angestellte und ist einer der grössten Arbeit-**

**geber im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Einige Wirtschaftsvertreter behaupten, das CO<sub>2</sub>-Gesetz koste Arbeitsplätze. Andere sehen darin eine Chance für Innovationen. Wie ist das bei Tisca?**

Wir stellen Spezialtextilien und Kunstrasen her. Zu ersteren gehören beispielsweise Flugzeugbepolsterungen oder die Teppiche in den SBB-Wagen. Ein wichtiger Rohstoff ist regeneriertes Polyamid. Im Gegensatz zum Recycling bedeutet regenerieren, dass die Qualität gleich hoch ist wie beim Ursprungsprodukt. Ein wichtiges Ausgangsmaterial ist für uns eingesammelter Plastik, der im Meer schwimmt.

**Allein damit leisten Sie schon einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz!**

Wir installieren auf unserem Firmendach die grösste PV-Anlage im Appenzell. Die Lichtquellen haben wir durch LED ersetzt, Dächer und Fenster isoliert, und die Heizung ist nachhaltig; nun wird es allmählich schwierig, den Energieverbrauch weiter zu senken. Wir übertrafen bisher immer die Zielvereinbarungen des Bundes und konnten daher CO<sub>2</sub>-Zertifikate verkaufen. Das war jedoch nicht der primäre Anreiz, Energie zu sparen.

**Sondern?**

Als Familienunternehmen blicken wir auf eine gewisse Tradition zurück. Uns, vor allem auch mir persönlich, ist es wichtig, eine Zukunft zu haben. In Klimaschutz investieren heisst in die Zukunft investieren. Weniger fossile Brennstoffe verbrauchen senkt die Abhängigkeit vom Ausland. Dieses Geld hier zu investieren ist Heimatförderung im besten Sinne. Liberal sein bedeutet für mich auch, nicht auf Kosten künftiger Generationen zu leben.

*Martin Arnold*

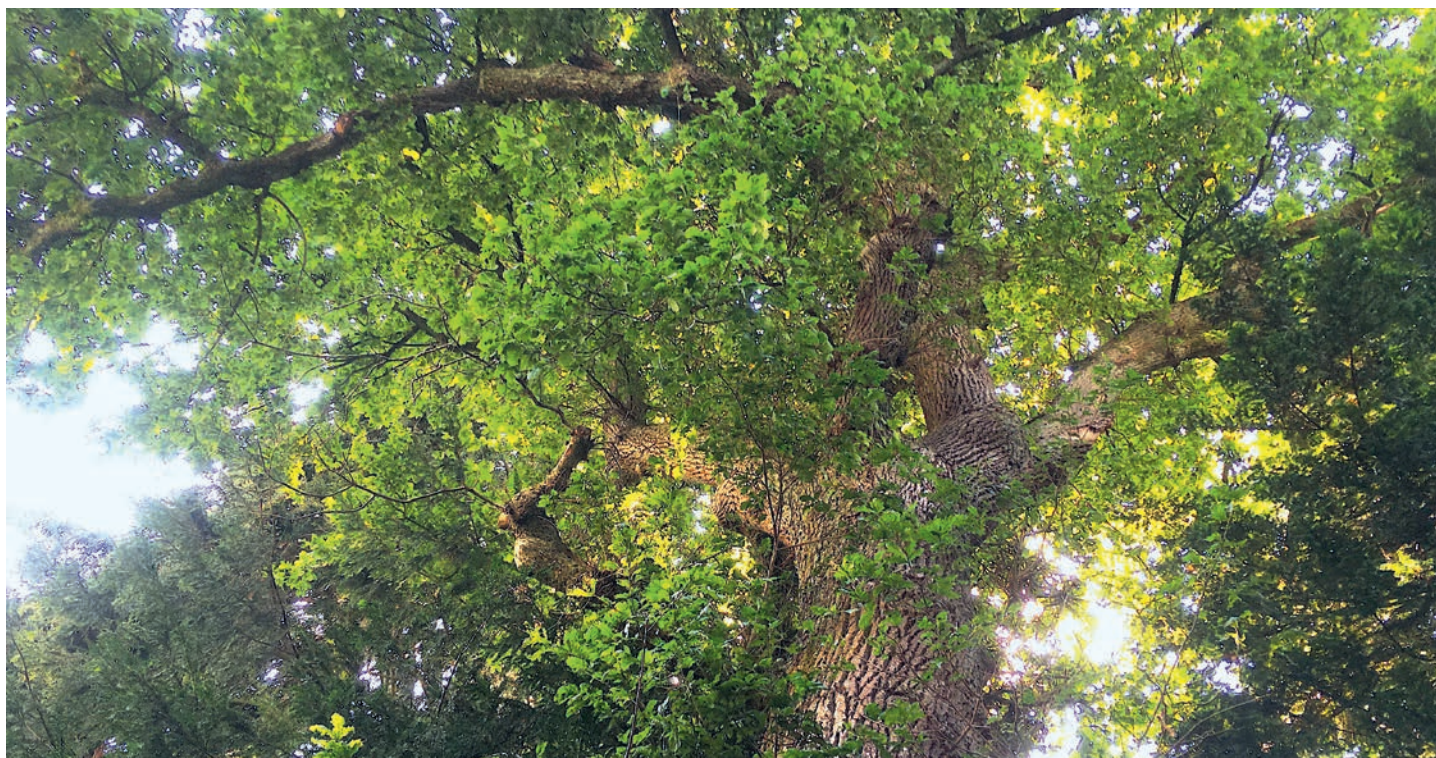
---

Matthias Tischhauser (45) wurde 2018 in den Kantonsrat Appenzell Ausserrhoden gewählt. Er präsidiert die Kommission Bau und Volkswirtschaft (KBV) und ist Mitglied der Geschäftsleitung der Tisca Tischhauser AG.

---



*Matthias Tischhauser, FDP-Kantonsrat und Unternehmer im Kanton Appenzell Ausserrhoden*



Die prächtige Stieleiche an der Tannenstrasse.

# BIODIVERSITÄT VOR GERICHT VERTEIDIGT

Eine über hundertjährige Stieleiche sollte in St.Gallen der Kettensäge zum Opfer fallen. Durch die Intervention des WWF konnten der imposante und raare Stadtbaum gerettet und wertvoller Lebensraum für viele Tierarten erhalten bleiben.

Baumfällungen und der rücksichtslose Umgang mit Bäumen bei Bauarbeiten sind beim WWF Regiobüro in der Ostschweiz immer wieder ein Thema. Die Stadt St.Gallen verfügt über Schutzvorgaben in der Bauordnung sowie ein Baumschutzgebiet. Dieses ist im Zonenplan als Gebiet mit schutzwürdigen Grünflächen und schutzwürdigem Baumbestand vermerkt. Hinzu kommt ein Inventar schützenswerter Bäume, auf dem rund 200 Bäume gelistet sind. Die Baumriesen haben dennoch einen schweren Stand.

## Vom Wert alter Bäume

Alte Bäume bieten Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Die Eiche weist unter den Baumgattungen die höchste Biodiversität auf, weshalb es im EU-Raum spezielle Förderprogramme für sie gibt. Eichen können unter bestimmten Voraussetzungen fast 1000 Jahre alt werden. An Eichen wurden

über 1000 Käferarten nachgewiesen, wovon 103 Arten vollständig vom Wirtsbäum abhängig sind.

In der Stadt St.Gallen sollte hingegen an der Tannenstrasse eine über hundertjährige Stieleiche gefällt werden, weil sie die Nachbarin stört. Gegen das Fällbegehren wehrte sich der WWF mit Erfolg und argumentierte: «Die Stieleiche ist ein wichtiger Habitatbaum für zahlreiche Lebewesen und überaus selten auf dem Stadtgebiet. Als Teil der gesamten Baum- und Gehölzgruppe ist die Stieleiche auch wichtig für die Vernetzung und ohne Frage als Schutzobjekt anzusehen», erklärt Lukas Indermaur, Geschäftsführer des WWF St.Gallen.

In seinem ausführlichen Entscheid lehnte der Stadtrat St.Gallen die Fällung der alten Eiche ab und empfahl sogar deren Aufnahme ins Schutzinventar. Damit folgte die Verwaltung der Argumentation des WWF, wonach Stieleichen für Vögel, Säugetiere und mehrere hundert Insektenarten von Bedeutung seien. Zu-

dem trage das Prachtexemplar zur Verschönerung des Gesamtbildes eines Quartiers bei. Dies sei höher zu gewichten als ein allfälliger Schattenwurf und Laub. «Es ist begrüssenswert, wenn die Stadt St.Gallen dem Baumschutz auch aus ökologischen Gründen mehr Bedeutung zumisst. Sodann hat sich gerade kürzlich das Bundesgericht in mehreren Entscheiden für einen verstärkten Naturschutz innerhalb der Bauzonen ausgesprochen», erklärt Vorstandsmitglied Reto Schmid. Gerade im städtischen Bereich sei es wichtig, die letzten ökologischen Nischen zu erhalten. Die durch den Klimawandel prognostizierte Erhitzung der Städte macht alte Baumbestände wertvoll. Sie sind zentral für ein kühleres und gesünderes Stadtklima. Dass die Stadt St.Gallen erwägt, das Baumschutzgebiet mittels Zonenplanänderung auszuweiten, ist ein sehr positives Signal.

Martin Arnold



*Gstaldenbach in Thal mit normaler Wasserführung.*

## DAS ENDE EINER EWIGEN EHE

Kleinkraftwerke mit alten Wasserrechten konnten bis vor kurzem Wasser bis in alle Ewigkeit nutzen, ohne Umweltstandards einhalten zu müssen. Solche Werke sind ein Problem. Oft lassen sie dem Gewässer und seinen Lebewesen zu wenig Wasser. Damit ist nun Schluss. Der WWF hat vor Bundesgericht erreicht, dass solche Nutzungen befristet werden. Auch Umweltvorschriften sind künftig einzuhalten.

Das Bundesgericht hat Klartext gesprochen. Wasserrechte ohne zeitliche Befristung und andere altrechtliche Bewilligungen sind verfassungswidrig. Sie müssen bei der ersten sich bietenden Gelegenheit befristet werden. Spätestens nach 80 Jahren Betriebsdauer sind die aktuellen Umweltvorschriften einzuhalten. Die meisten dieser altrechtlichen Bewilligungen bestehen schon länger als 80

Jahre. Damit ist das Ende der ewigen Ehe der Betreiber mit dem öffentlichen Wassergut eingeläutet (siehe Box).

### Herkulesaufgabe für St.Gallen

Schweizweit sind 430 Wasserkraftwerke mit alten Wasserrechten betroffen. Davon sind 150 Anlagen heute nicht

mehr in Betrieb. St.Gallen fällt mit etwa 130 Anlagen als Hotspot auf. In keinem Kanton sind derart viele Anlagen mit alten Wasserrechten installiert. Wieso, ist nicht klar. Diese Anlagen zu überprüfen, den Sanierungsbedarf festzustellen und ordentliche Konzessionsverfahren durchzuführen, ist eine Herkulesaufgabe.

Die Herkulesaufgabe lohnt sich aber. Denn damit können unsere stark beeinträchtigten und teils leblosen Gewässer aufgewertet werden. Wo mehr Wasser fliesst und Bäche naturnah gestaltet werden, gedeiht das Leben. Das ist dringend nötig, denn unseren Bächen geht es nicht gut. Sie sind weitgehend verbaut, begradigt und genutzt. Rund 2000 Wasserentnahmen sind installiert, weshalb Bäche und Flüsse auf etwa 3000 Kilometern nur Mindestrestwasser führen. In Gewässerstrecken mit alten Wasserrechten fliesst teilweise nur wenig oder gar kein Wasser. Kein Wunder, sind 90 Prozent unserer Flusssauen heute

nicht mehr vorhanden, mehr als die Hälfte der Fischarten auf der roten Liste oder 60 Prozent der Wasserpflanzen gefährdet. Auch die durchschnittlich frei durchgängige Strecke für Wanderfischarten beträgt aufgrund der unzähligen Schwellen und Stauwehre nur noch 640 Meter. Früher legten Wanderfische hingegen dutzende von Kilometern zurück, um zur Fortpflanzung in ihre Geburtsgewässer zu schwimmen.

Der Handlungsbedarf ist gross. Wasserexperte Dani Heusser vom WWF Schweiz meint dazu: «Das Potenzial zur Förderung der Biodiversität ist gigantisch, und ich voller Überzeugung, dass die Ablösung der alten Wasserrechte zur Trendumkehr beim Artenschwund beiträgt». Der Wasserexperte weist auf weitere anstehende Bundesaufgaben hin, die Hoffnung geben. So müsse auch die freie Fischwanderung garantiert werden, der Geschiebehaushalt saniert sowie der unnatürliche Schwallbetrieb auf etwa 1000 Flusskilometern der Schweiz auf ein verträgliches Mass reduziert werden. Oscar Wilde hätte sich mit Blick auf die anstehenden Gewässersanierungen vielleicht zur Äusserung seiner viel zitierten Aussage verleiten lassen: «Am Ende wird alles gut. Und wenn es noch nicht gut ist, ist es noch nicht das Ende.»



Wasserentnahme für das Kraftwerk Tal-  
mühle. Die Gitterabstände sind zu weit. Fi-  
sche dürften nicht hindurch gelangen.



Gstaldenbach mit zu geringer Wasserführung. Hier fliesst nichts mehr.

## WWF fordert und unterstützt

Der WWF fordert daher alle relevanten Akteure auf, bestehende ehehaf- te Rechte abzulösen. Die Anlagen sind so rasch wie möglich, spätestens aber bis 2030, auf eine korrekte Rechtsgrundlage zu stellen. Der WWF fordert aber nicht nur, sondern unterstützt die Kantone Appenzell Ausserrhoden und St.Gallen bei der Dokumentation der Anlagen. Dies, weil in vielen Fällen der Zustand der alten Anlagen nicht bekannt ist und die kantonalen Verwaltungen mit sehr knappen personellen Ressourcen vor einer Mammutaufgabe stehen. Seit Ende März 2021 sind etwa ein Dutzend geschulte Ge-

wässerbeobachterinnen des WWF mit Fotoapparat und Protokoll unterwegs. Diese Grundlageninformationen helfen den Kantonen bei der Evaluation des Sanierungsbedarfs. Dort, wo das ökologische Potenzial besonders gross ist, muss rasch gehandelt werden.

Nationalrätin und Gewässerexper- tin Claudia Friedl freut sich: «Es geht da- rum, die beeinträchtigten Gewässer und Lebensräume nach Jahrzehnten des Wartens endlich ökologisch aufzuwerten und angemessene Wassermengen im Flussbett zu garantieren. Die rasche Um- setzung des Bundesgerichtsentscheids ist jetzt nötig».

Lukas Indermaur

## EHEHAFTE WASSERRECHTE

Bei ehehaften Wasserrechten handelt es sich um private Rechte an öffentlichen Gewässern. Es sind sehr alte Nutzungsrechte, die vor dem Beginn der wasserrechtlichen Gesetzgebung der Kantone und des Bundes entstanden sind und heute nicht mehr begründet werden können. Ehehafte Wasserrechte unterliegen im Unterschied zu den Wassernutzungskonzessionen keiner Befristung. Aus diesem Grund kam es bei ihnen grundsätzlich nie zu einer Erneuerung, welche die Pflicht zur Umsetzung der heute geltenden Vorschriften des Umwelt- und Gewässerschutzrechts auslösen würde; darunter zum Beispiel die Einhaltung von Restwas- servorschriften (Art. 31ff. GSchG). Solche Anlagen wären damit bis in alle Ewigkeit von der Umsetzung aktueller Umweltstandards befreit. Diesen Missstand hat das Bundesgericht nun behoben, indem es entschieden hat, dass die ehehaften Wasserrechte bei erster Gelegenheit durch befristete Konzessionen nach heutigem Recht abgelöst werden müssen.

Markus Allemann Naturgärten GmbH



Luftibus

Planung, Ausführung, Unterhalt  
8577 Schönholzerswilen  
Telefon 071 633 29 84

[natur-gaerten.ch](http://natur-gaerten.ch)



**biosfair**

Mo-Fr 08:00-12:15  
und 13:30-18:30 Uhr  
Sa 08:00-16:00 Uhr

Bahnhofstrasse 4, Weinfelden

**CAVELTI**  
Marken. Digital und gedruckt.

ALS UMWELT-  
ZERTIFIZIERTES  
UNTERNEHMEN  
RESSOURCEN-  
SCHONEND  
PRODUZIEREN



Starke Marken. Cavelti AG  
Vernetzte Medienproduktion. 9201 Gossau  
Überzeugende Resultate. 071 388 81 81  
cavelti.ch

# BALD BEGINNT DIE SUMMERZEIT.

Pflanzen Sie ein Paradies für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge.  
Inspiration finden Sie in unserer Biogärtnerei oder im [biopflanzen-shop.ch](http://biopflanzen-shop.ch)

neubauer  
gmbh

BIOGÄRTNEREI | NATURGÄRTEN | 8586 Erlen TG [neubauer.ch](http://neubauer.ch)

...sorgt für Leben im Garten

# DER KANTON GLARUS WIRD VOM CO<sub>2</sub>-GESETZ STARK PROFITIEREN

Berggebiete wie der Kanton Glarus sind vom Klimawandel besonders stark betroffen, denn die Temperaturerhöhung wird dort etwa doppelt so hoch sein wie im globalen Mittel. Die Länge der Wintersaison in den Skigebieten hat in den letzten 50 Jahren bereits um einen Monat abgenommen und wird weiter abnehmen.

Der Kanton Glarus muss sich vermehrt gegen die Folgen von extremen Wetterereignissen schützen: längere und intensivere Regenfälle, längere Trockenperioden, heissere Sommer und heftigere Stürme. Dies führt u.a. zu grösseren Naturgefahren und wird auch immense Auswirkungen auf unsere Flora und Fauna haben. Vegetationszonen werden sich

verschieben und gewisse Arten werden wohl ganz verschwinden.

Der Kanton Glarus erhält zur Bewältigung des Klimawandels finanzielle Unterstützung vom Klimafonds des Bundes. Damit können Anpassungsmassnahmen, zum Beispiel in der Forst- und Landwirtschaft, aber auch zum Schutz von Naturgefahren finanziert werden.

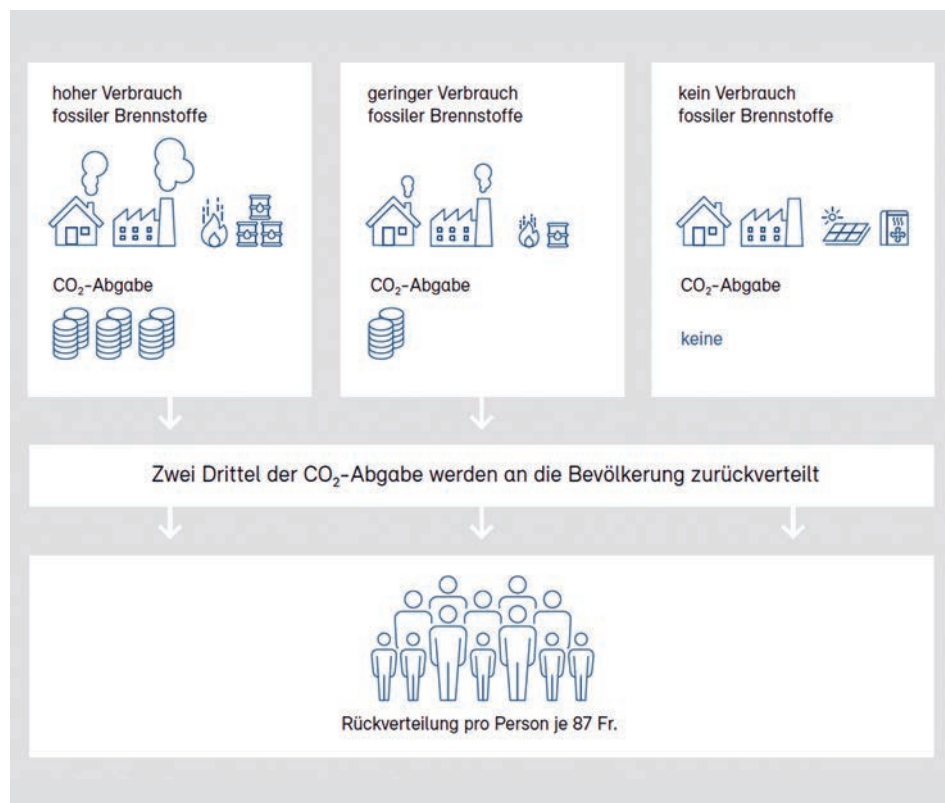
Dieser Klimafonds wird sowohl von der CO<sub>2</sub>-Abgabe (1/3 der CO<sub>2</sub>-Abgabe) als auch von der Flugticketabgabe (1/2 der Flugticketabgabe) gespeist (siehe Abbildung). Der Kanton Glarus wird deshalb zweifellos zu den Profiteuren des neuen CO<sub>2</sub>-Gesetzes zählen.

Zusätzlich können innovative Glarner Firmen profitieren, wenn sie neue, klimafreundliche Technologien entwickeln. Klimafreundliches Verhalten wird aber auch bei Privatpersonen belohnt, indem zwei Drittel der CO<sub>2</sub>-Abgabe und mindestens die Hälfte der Flugticketabgabe gleichmässig auf die Schweizer Bevölkerung verteilt und via Krankenkassenprämie zurückbezahlt werden. Im letzten Jahr wurden pro Person 87 Franken an die Krankenkasse angerechnet – mit dem neuen CO<sub>2</sub>-Gesetz wird diese Gutschrift höher ausfallen. Wer wenig oder gar nicht fliegt, oder wer weniger Treibhausgase als der Durchschnitt verursacht, wird somit unter dem Strich mehr Geld im Portemonnaie haben.

Das neue CO<sub>2</sub>-Gesetz wird aber auch für bessere Luft im Kanton sorgen, denn spätestens ab 2026 wird es schwieriger, in schlecht isolierten Gebäuden eine Öl- oder Gasheizung wieder mit einer fossilen Heizung zu ersetzen. Gebäudebesitzer, die ihre fossile Heizung z.B. durch eine Wärmepumpe oder andere Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Quellen ersetzen, erhalten vom Kanton bereits heute beratende und finanzielle Unterstützung. Wegen der tieferen Betriebskosten sind erneuerbare Energien über die gesamte Lebensdauer betrachtet in fast allen Fällen kostengünstiger als fossile Heizungen. Sie reduzieren zudem unsere Abhängigkeit vom Ausland und schaffen regionale Arbeitsplätze.

Das CO<sub>2</sub>-Gesetz betrifft den Zeitraum von 2021 bis 2030. Um das Netto-Null-Ziel bis 2050 zu erreichen, werden weitere Massnahmen notwendig sein. Es handelt sich hier um einen ersten, wichtigen Schritt in die richtige Richtung, dem jede Glarnerin und jeder Glarner unbedingt zustimmen sollte.

Jürg Rohrer, Prof. für erneuerbare Energien, Präsident Energieallianz Linth



Wer wenig Treibhausgase verursacht, wird in Zukunft mehr Geld im Portemonnaie haben, denn die Abgaben werden zum grössten Teil gleichmässig auf alle EinwohnerInnen verteilt.

# BIODIVERSITÄT MACHT SCHULE

Der WWF zeichnet kinder- und naturgerechte Pausenplätze aus. Die prämierten Schulen werden mit einer attraktiven Emaille-Anerkennungstafel belohnt.

Martin Zimmermann, Geschäftsführer beim WWF Appenzell und Projektleiter Biodiversität, fasst das Projektziel so zusammen: „Eine naturnahe und bewegungsfreundliche Schulhaus- oder Kindergartenumgebung tut den Kindern gut.

Der Pausenplatz kann für die Schülerinnen und Schüler ein faszinierender Begegnungsort mit der Natur sein. Solche Schulen sollen Beispiel für andere sein.« Die Ostschweizer WWF Sektionen, Bioterra und die Liechtensteinische Gesell-

schaft für Umweltschutz (LGU) identifizierten 40 Ostschweizer und Liechtensteiner Schulen, die im Mai für ihre Schulhausumgebung ausgezeichnet wurden. Das Projekt wird von den Kantonen St.Gallen, Thurgau, den Trägerorganisation und verschiedenen Stiftungen gefördert.

## Weitere Schulen gesucht

Doch das nicht alles: Der WWF sucht weitere Schulen und Kindergärten, die sich für eine Umgestaltung ihrer



Vielseitiges Pausengelände der Heilpädagogischen Schule in Berg-Mauren TG.

Schulhausumgebung in einen naturnahen und bewegungsfreundlichen Spiel- und Pausenplatz interessieren. Diese erhalten kostenlos eine zweistündige Beratung durch eine Naturgartenfirma aus der Region. Auch nach dem Projektende wird der WWF mustergültige Pausenplätze auszeichnen. Denn jeder zusätzliche, naturnahe und bewegungsfreundliche Pausenplatz ist wichtig: Für die Kinder und die Biodiversität.

Der Verlust der Biodiversität hat nicht nur ökologische, sondern auch soziale und ökonomische Konsequenzen,



© MARTIN ARNOLD

was eine Studie des WWF eindrücklich darlegt. Jährlich geht weltweit Biodiversität im Wert von 500 Milliarden Franken verloren. Biodiversität an Schulen ist besonders wichtig, da so elementares Wissen vermittelt wird. Im St. Galler Schulhaus Hof wurde dies beispielsweise erkannt. Unter anderem wird jede Woche eine Pflanze aus der Umgebung mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert. Sowohl Wild- und Nutzpflanzen als auch Wild- und Nutztiere sind mit Nutzungsformen, Kulturtechniken und Brauchtümern verknüpft. Dies verbindet die Biodiversität mit unserer Kultur. Eine intakte Umwelt ist aber auch die Grundlage für die Nahrungsmittelproduktion.

## Die Schönheit der Natur ist beeindruckend

Die Schweiz ist jedoch kein Vorbild, was Erhalt und Schutz der Natur angeht. In kaum einem anderen Land der Welt ist der Anteil bedrohter Arten so gross wie hier. Über ein Drittel der Pflanzen-,



Tier- und Pilzarten gilt in der Schweiz als gefährdet, 255 Arten sind bereits ausgestorben. Kinder haben das Recht, diese Zusammenhänge zu begreifen, Natur nicht nur aus Schulbüchern, sondern aus eigener Erfahrung zu erleben. Eine naturnahe Umgebung tut den Kindern gut und fördert sie in mancherlei Hinsicht. Die Schulhausumgebung ist heute für viele Kinder oft die einzige Möglichkeit, die Natur zu beobachten, zu verstehen und zu lernen, ihr mit Achtung zu begegnen. Die Natur vermag in jungen Menschen die besten und schönsten Fähigkeiten zu wecken.

*Martin Arnold*

[www.wwfost.ch/biodiversitaetmachtschule](http://www.wwfost.ch/biodiversitaetmachtschule)

## ANGEREGETE BEWEGUNGSFREUDE

«Schule» will heissen: zuhören, konzentrieren, lernen, sitzen. Besonders deshalb kommt die biodiverse Umgebungsqualität der Schule den kindlichen Bedürfnissen entgegen. Im Gegensatz zu einem Ausblick aus dem Schulzimmer auf einen versiegelten Platz oder eine kahlgeschnittene Wiesenfläche führt ein solcher auf einen naturnahen Grünraum zu einer messbaren Verbesserung des schulischen Leistungsvermögens.

Ein abwechslungsreich strukturierter Grünraum reduziert zudem den Stress, regeneriert die Aufmerksamkeitsfunktionen und fördert das psychische Gleichgewicht. Gerade Letzteres reduziert mit Aggressivität ausgetragene Konflikte auf dem Pausenplatz. Die vielschichtige Bewegungsfreude wird angeregt, die Natur fördert das Innehalten, das Beobachten – die Informationen erreichen alle Sinnesqualitäten, und das Staunen berührt die Kinder auf der emotionalen Ebene. Dies ist auch das Erfolgsgeheimnis von Outdoor-Klassenzimmern: Lerninhalte werden nachhaltig in den Gedächtnisstrukturen abgespeichert. Die Kinder entdecken Rückzugsnischen, wo sie Nähe und Vertrautheit finden. Spielflächen animieren zu körperlicher Aktivität und sozialer Gemeinschaft, gestaltbare Räume fördern Phantasie und Kreativität. Dadurch nehmen auch Zerstörung und Littering ab.

Ein biodiverses Schulumfeld mit Bäumen, Sträuchern, Blumenwiese, Schulgarten und Wasserflächen ist nicht allein ein ökologischer Lebensraum. Auch den Folgen des Klimawandels wird zielführend begegnet. Durch Schatten und Verdunstung werden Temperaturen nachhaltig gesenkt, Feinstaub wird ferngehalten und Lärm gedämpft. Mit anderen Worten: Das Schulklima wird verbessert.

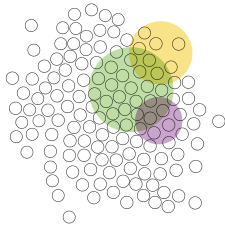
Damit sind die Schulträger aufgefordert, für die Gesundheit der Kinder Plätze zu entsiegeln und lebenswerte Grünräume (auch für das Quartier) zu schaffen. Die Ausgezeichneten haben gezeigt, wie es geht – an die Arbeit!

*Markus Weissert, Neuropädiater*

Beratung · Planung · Ausführung



Patrick Reck GmbH  
Industriestrasse 12 · 9445 Rebstein · Tel. 079 455 62 20  
info@pr-naturgarten.ch · www.pr-naturgarten.ch



WILDBLUMEN  
gmbh

Wildblumen gmbh  
Industriestrasse 12 · 9445 Rebstein  
Tel. 079 461 46 77  
info@wildblumen.info  
www.wildblumen.info



UMSTELLUNG  
Hergestellt im Rahmen  
der Umstellung auf die  
biologische Landwirtschaft.



naturmuseumsg.ch

# Der Wolf – wieder unter uns



bis 31. Oktober 2021  
Naturmuseum Thurgau, Frauenfeld  
Di–Fr 14–17 Uhr / Sa–So 13–17 Uhr  
Eintritt frei  
naturmuseum.tg.ch

Thurgau

Foto: Charly Gurt

Frisch.  
Knackig.  
Bio!

STADTLADEN  
ST.GALLEN  
Biologische Lebensmittel

Katharinenstrasse 12 | 9000 St. Gallen  
Tel. | Fax 071 244 20 55  
www.stadtladen.ch

Gemeinsam schützen wir die Natur vor unserer Haustüre.  
Helfen Sie mit?

Mehr Infos: wwfst.ch  
Spendenkonto: IBAN CH81 0900 0000 8922 2961 7

© H&K-Verlagsgesellschaft

## HELDIN DER NATUR

# SEIN PARADIES MUSS MAN SICH SELBER SCHAFFEN

Lisa Häfliger lebt in einem kleinen Paradies. In ihrem Garten sind Gartenrotschwanz, Mauersegler, Igel, Blindschleichen und eine vielfältige Pflanzenwelt zu Hause.

Wenn man zu Lisa Häfliger kommt, fällt das Auge auf eine filigrane Trockenmauer, die das Grundstück gegen die Quartierstrasse abgrenzt. Durch Bogen mit Rosen und Spalierobstbäumen gelangt man zum Hauseingang. Überall Beete mit Wildblumen, dazwischen zwei Hochbeete mit Gemüse oder ein lauschiges Plätzchen zum Verweilen. Hinter dem Haus ein Gewächshaus, Obstbäume und eine Blumenwiese: Eine wahre Insel der Biodiversität. Jedes Jahr kommt mehr dazu. In diesem Jahr liegt der Fokus auf Wildbienen. Lisa und Hans haben zahlreiche Holzboxen mit Staudenmaterial gefüllt, das sie in diesem Frühling in ihrem Garten geschnitten oder im Laufe des Jahres gesammelt haben. So ist das Grundstück, wo früher Rasen dominierte, zu einem Ort geworden, wo sich Tier und Mensch gerne aufhalten: vielfältig, verspielt, wild und zu jeder Jahreszeit gut für spannende Beobachtungen.

Lisa ist in Dornbirn aufgewachsen. «Unser Lehrer sagte uns, dass es ihn traurig mache, dass im Rheintal keine Störche mehr nisten. Als Kind hätten sie ihn durch das Jahr begleitet. Das hat mich sehr berührt und für die Natur sensibilisiert.» Die erfolgreiche Wiedersiedlung der Störche beweist, dass vieles möglich ist, wenn man nur will.» In früheren Jahren hat Lisa vor allem bei Standaktionen, WWF-Läufen, Natureinsätzen und als Begleitperson bei Kursen mitgewirkt. Heute gibt sie ihr Wissen, das sie in ihrem Garten erworben hat, an andere Menschen weiter. «Naschen im Naturgarten», «Eine Eidechsenburg bauen», «Heckenpflanzungen und -pflege» sind ihre aktuellen Themen. Die Angebo-

te sind immer auch generationenübergreifend. Familien und ältere Menschen werden angesprochen.

Daneben wirkt sie im Projekt «Stadtwildtiere» mit und vertritt den WWF in der Projektgruppe des Öko-

marktes St.Gallen. «So wie sich der WWF St.Gallen verändert hat, so habe ich auch mich verändert», sagt Lisa. «Vom gemeinsamen Kampf gegen Atomkraftwerke zum Einsatz für den Erhalt und Förderung der Biodiversität und den Schutz des Klimas hat mich mein Lebensweg geführt. Ich möchte einfach meinen Beitrag für eine bessere Welt leisten.» Dass das keine leeren Worte sind, beweisen Häfligers in ihrem Alltag. Lisa freut sich, dass immer mehr Gemeinden den Wert der Natur erkennen, Blumenwiesen und Rabatten mit Wildstauden anlegen oder gar der Bevölkerung ein Naturjuwel schenken, wie die Stadt St.Gallen mit dem Burgweiherareal.

*Martin Arnold/Martin Zimmermann*



*Lisa Häfliger: Es ist vieles möglich, wenn man nur will.*

**SCHMUCK Manufaktur**  
Ökologisch • Nachhaltig • Fair



Nach Fairtrade-Standards zertifiziertes Gold:  
[www.maxhavelaar.ch/gold](http://www.maxhavelaar.ch/gold)

*Lebensfreude pur!*



SIGNUM FAIR JEWELS



[www.signumfairjewels.ch](http://www.signumfairjewels.ch)

**Stiftung Wildstaudengärtnerei Höfli**



Im Berg 19b  
8537 Nussbaumen  
Tel. 052 745 10 48  
Fax 052 745 10 68

Wildblumen  
schaffen Lebensraum



[www.wildstauden-gaertnerei.ch](http://www.wildstauden-gaertnerei.ch)  
werktags von 07.00 – 12.00 Uhr  
und 13.00 – 17.00 Uhr  
April bis Juni samstags 09.00 – 12.00 Uhr



[WWW.PANDANATION.CH](http://WWW.PANDANATION.CH)

**MOVE  
YOUR**



**FOR NATURE**



Den Eisbären schmilzt aufgrund der Klimaerwärmung das Packeis unter den Pfoten weg.

## TINO ON TOUR FÜR DIE EISBÄREN

Diesen Sommer startet Valentin Dolder mit seinen Freunden an einem Triathlon. Er fordert sich nicht nur sportlich, sondern engagiert sich gleichzeitig für das Klima und die Eisbären. Mit seiner «Pandanation»-Aktion unterstützt er die Klimaprojekte des WWF.

Als sport- und naturliebender Gartenfreund hatte Valentin schon immer ein Herz für die Umwelt. In diesem Jahr stellt er sich nun einer neuen Herausforderung. Zum ersten Mal hat sich Valentin für den Märwiler Triathlon angemeldet. Die Teilnehmenden erwartet 200 Meter Schwimmen, gefolgt von einer 20 Kilometer langen Rundfahrt mit dem Rennvelo durch den Thurgau und einem abschliessenden 7 Kilometer langen Laufparcours. Für eine Extraportion Motivation sorgt Valentins «Pandanation»-Aktion. Er sammelt damit in seinem Umfeld Mittel für

den Schutz der arktischen Tiere und ihres Lebensraums. Denn Valentin ist überzeugt: «Gegen die Klimaerwärmung und dessen Auswirkungen auf die Tierwelt und Biodiversität muss schnellstmöglich was getan werden. Um einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, werde ich am Triathlon teilnehmen, dort mein Bestes geben, um damit die Projekte des WWF zu unterstützen.» Wir finden das bärenstark und wünschen Valentin dabei ganz viel Freude.

### Dein individuelles «Pandanation»-Projekt

Starte jetzt auch du deine persönliche Spendenaktion. Auf der Onlineplattform «Pandanation» kannst du beispielsweise deine gewohnte Joggingrunde, deine nächste Wanderung oder deine Teilnahme an einem offiziellen Sportanlass der Natur widmen. Damit tust du nicht nur für deinen Körper etwas Gutes, sondern du unterstützt auch ein WWF-Projekt nach Wahl.

Und so funktioniert es: Besuche die Website [pandanation.ch](http://pandanation.ch). Lass dich von den unterschiedlichsten Projekten inspi-



Das Konzept «Sport machen und gutes Tun» hat auch Valentin überzeugt.

rieren. Die Auswahl ist breit und reicht von Tino über Radsportlerin Marlen Reusser bis zu Klassen- und Familienaktionen. Eröffne dein eigenes Profil und wähle ein Umweltprojekt aus, das du unterstützen möchtest. Ob die Wale und Meere, die Tiger und Wälder, die Wölfe und Alpen oder die Eisbären und das Klima – du entscheidest, was dir am meisten am Herzen liegt. Suche in deinem Umfeld Spenderinnen und Spender, die frei entscheiden, in welcher Höhe sie deine sportliche Leistung unterstützen möchten.

Linda Müller

[www.pandanation.ch](http://www.pandanation.ch)

## BESSER ESSEN

# KLEINER TREFFPUNKT IN TROGENS DORFKERN

«Bio Ohne» war der erste Laden in der Ostschweiz, der Produkte des täglichen Bedarfs unverpackt anbot. Die Pionierin Angela Bühlmann erweiterte das Sortiment vor Kurzem – in der alten Drogerie in Trogen macht das Einkaufen im stimmigen Ambiente nun noch mehr Freude.

Grossgewachsenen erschliesst sich das kleine Konsumparadies in demütiger Haltung. Doch der gesenkte Blick in die unteren Regale ist aufschlussreich: Getreidesorten, Tomatensaucen oder Öle – wo immer möglich unverpackt und in grossen Gebinden. Nomen est omen – Kundinnen und Kunden bringen ihre eigenen Flaschen, Säcke oder Gläser mit und füllen diese mit den biologischen Köstlichkeiten. Man kennt sich im überschaubaren Trogen, und so entwickelte sich der Laden „Bio Ohne“ zu einem kleinen Treffpunkt.

Angefangen hat Angela Bühlmann vor vier Jahren in einem engen Raum, der ihr inzwischen als Lager dient. Die Mutter zweier Töchter störte sich zunehmend daran, nach jedem Einkauf im Grossverteiler zahlreiche Verpackungen bzw. Abfall nach Hause zu tragen. Sie war auch die Erste, die den neuen Konsumtrend in die Ostschweiz brachte: Überall dort auf Verpackungen und Plastik zu verzichten, wo es möglich ist. Die Anfänge waren bescheiden, die Einkäufe erledigte sie meist selbst in der Umgebung. Angela Bühlmann erinnert sich: «Durch Gespräche mit Kundinnen und Kunden entstanden neue Ideen, wir identifizierten weitere Bedürfnisse, und allmählich wurde eine Erweiterung unumgänglich.» Dank der Hilfe ihres Vaters und der eigenen handwerklichen Fähigkeiten wechselte sie vor einem Jahr innerhalb der alten Drogerie in einen grösseren Raum. Präsentationsregale, Gebinde, Gestelle usw. entstanden nach Angela Bühl-

manns Vorstellungen. Mehl und Flocken können aus den ganzen Getreidekörnern frisch zubereitet und zu Hause verwendet werden. Das Sortiment beschränkt sich auf etwa 200 Produkte, die Nahrungsmittel stammen aus nachhaltiger Landwirtschaft. «Gewürze, Getreide, Körperpflegeprodukte, Waschmittel, Öle, Zahnbürsten, veganes WC-Papier, Handtüchli, Putzlappen und vieles mehr fin-

den Sie hier. Ich führe ausser Joghurt aber keine Milchprodukte, keinen Wein, kein Gemüse oder Obst. Für Anhänger von Hochprozentigem gibt es jedoch Whisky, Williams, Gin und Rum zum Abfüllen. Gemüse und Obst findet man in der Nachbarschaft. Wir ergänzen uns gut», erklärt Angela Bühlmann und fährt fort: «Durch die jetzige Grösse ist auch der Aufwand gewachsen, weshalb zusätzlich zwei Frauen mitarbeiten.» Angela Bühlmann arbeitet hauptberuflich in einem Heim. Der Betrieb eines Unverpackt-Ladens in einer relativ kleinen Gemeinde verlangt Fingerspitzengefühl, denn die Menge potentieller Kunden ist limitiert. «Die Kundinnen und Kunden wollen am liebsten alles und das relativ günstig, auch wenn sie bereit sind, für Bioqualität mehr zu zahlen. Ich muss daher stets abwägen, ob sich Aufwand und Ertrag auch für mich lohnen. Andererseits bringen sie mir auch Inspiration, und ich selbst bin voller Ideen. Es bleibt spannend.»

*Martin Arnold*



Angela Bühlmann setzt mit «Bio Ohne» in Trogen Akzente punkto Nachhaltigkeit.

## DIES UND DAS

### SG: ERFOLG FÜR STACHELDRAHTVERBOT

Im Kanton St.Gallen werden künftig weniger Wildtiere durch Stacheldraht und andere unnötige Zäune sterben. Das Kantonsparlament hat einen verschärften Gegenvorschlag zur «Tierleid-Initiative» gutgeheissen. Diese war von Pro Natura, WWF und den St.Galler Jägern eingereicht worden. Der Kompromissvorschlag, auf den sich der St.Galler Kantonsrat geeinigt hat, sieht vor, dass das Stacheldrahtverbot im ganzen Kantonsgebiet gelten soll – mit einer Ausnahme: Auf Rindviehweiden in Sömmerungsgebieten darf weiterhin Stacheldraht verwendet werden. Sobald dort aber keine Tiere mehr weiden, muss der Draht abmontiert und auf den Boden gelegt werden. Zudem müssen flexible Weidenetze vom Strom genommen und entfernt werden, wenn sie nicht genutzt werden. Der WWF ist mit diesem Kompromiss einverstanden und dankt allen Beteiligten, dem Bauernverband, Pro Natura und dem Jagdverband für diese gute Verhandlungslösung.

### AI: HECKENPFLANZUNG AM HIRSCHBERG

Anfang April fand auf dem Hirschberg eine Heckenpflanzaktion statt. 400 Heckenstauden wurden gesetzt. Nebst den Eigentümern, Annelies und Dominik Kraus-Schäfer und deren Familie, war eine Gruppe von Jungjägerinnen und Jungjägern, Mitglieder des Naturverbundes Innerrhoden, des Imkervereins Appenzell und Mitglieder des Walderlebensraums Gais im Einsatz. Auf dem 4000 Quadratmeter grossen Gelände und der anliegenden Kantonsparzelle entsteht eine Biodiversitätsfläche mit Feuchtgebieten, Trockenmauern und einem Heckengürtel. Der WWF hat die Liegenschaftsbesitzer fachlich beraten.

[natur-biotop.com](http://natur-biotop.com)

### AR: FREIWILLIGE GÄRTNER\*IN GESUCHT

Für die Pflege eines privaten Biogartens mit Kräutern, Beeren, Büschen, Gemüse und Rasen wird ein\*e Hobbygärtner\*in gesucht. Der Garten liegt im Zentrum von Teufen, drei Minuten entfernt vom Bahnhof. Eigene Ideen und Wünsche können gerne eingebracht und umgesetzt werden. Für schwere Arbeiten hilft Ihnen bei Bedarf der Besitzer. Werkzeug und Zubehör vorhanden.

**Kontakt:** Christian Rechsteiner,  
Tel. 079 339 10 50,  
[c.rechsteiner2@gmail.com](mailto:c.rechsteiner2@gmail.com)

### TG: THURGAUER KOMITEE 2X JA

Der WWF Thurgau ist Teil des Thurgauer Komitee 2x JA und kämpft für eine pestizidfreie Landwirtschaft. Mit 2x Ja am 13. Juni leisten wir einen Beitrag für sauberes Wasser, fruchtbare Böden, die Erholung der Artenvielfalt statt Insektensterben und für gesunde Lebensmittel ohne Pestizidrückstände und Antibiotikaresistenzen. Wir schützen sowohl unsere eigene Gesundheit wie auch die Natur. Deshalb sagen wir Ja zur Trinkwasserinitiative und Ja zur Initiative für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide!

### AR: KANTONS RAT MÖCHTE MEHR

Der Ausserrhoder Kantonsrat hat sich im Rahmen der Energiegesetz-Revision klar für das «Basler Modell» ausgesprochen. Das «Basler Modell» verlangt, dass beim Heizungsersatz in bestehenden Wohnbauten komplett auf erneuerbare Energien umgestellt werden muss, soweit dies technisch möglich ist und es nicht zu Mehrkosten führt. Zudem sollen – wenn es nach dem Willen des Kantonsrates geht – bis 2035 mindestens 40 Prozent des verbrauchten Stroms im Kanton selbst aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Der Kantonsrat möchte zudem, dass Elektroheizungen innert 15 Jahren nach Inkrafttreten der Teilrevision des Energiegesetzes ersetzt werden. Das sind zukunftsweisende Ziele, man darf darum auf die 2. Lesung des Kantonsrates gespannt sein.



# WWF-EVENTS - DER SOMMER KOMMT

Spannende Erlebnisse und Kurse locken Sie im Sommer nach draussen, um die belebte Natur und die vielfältigen Landschaften zu entdecken. Wir freuen uns auf Sie.

## JUNI

### WEINBAU OHNE PESTIZIDE



**ab 18 Jahren**  
**5. Juni 2021 14:15 bis 17:15**  
 Uesslingen/TG

Preisgekrönter Wein herstellen und dies ganz ohne Einsatz von Pestiziden? Die Familie Lenz macht's möglich. Wie, erfahren Sie bei einer Führung durch den Rebberg und einer Degustation von vier Piwi-Weinen.

**Leitung:** Roland und Karin Lenz, Leiter Bioweingut  
**Kosten:** Erwachsene CHF 35.–, WWF-Mitglied Erwachsene CHF 25.–

### WILDBIENEN - WÄCHTERINNEN DER BIODIVERSITÄT



**ab 10 Jahren**  
**12. Juni 2021 10:00 bis 12:00**  
 Schönholzerswilen/TG

Im Gegensatz zur bekannten Honigbiene kommen ihre wilden Verwandten in allerlei Form und Grösse vor. Beobachten Sie Wildbienen hautnah. Erfahren Sie mehr über die ökologische Bedeutung, ihre Lebensweise und wie der Hausgarten ein Zuhause für die Bienen wird.

**Leitung:** Antonia Zurbuchen, Wildbienenexpertin und Markus Allemann, Naturgärtner  
**Kosten:** Erwachsene CHF 15.–, Kind CHF 5.–, WWF-Mitglied Erwachsene CHF 10.–

## JULI

### UNSERE WÄLDER IM KLIMAWANDEL

**ab 12 Jahren**  
**2. Juli 2021 18:30 bis 21:30**  
 Teufen/AR

Der Wald und seine Bäume sind für uns lebenswichtig. Auf dieser Waldexkursion folgen wir dem Zusammenspiel zwischen Wald und Klima, dem Wandel der Wälder in den letzten Jahrzehnten bis hin zur künftigen Entwicklung. Wie anpassungsfähig sind die Bäume?

**Leitung:** Peter Ettlinger, Forstingenieur und Co-Präsident WWF Appenzell  
**Kosten:** Kollekte

### TIERE IM SOMMER - SANFTE PFOTE

**ab 6 Jahren**  
**3. Juli 2021 10:00 bis 14:00**  
 Mosnang/SG

Viele unserer Wildtiere sind Meister des Versteckens und für uns Menschen selten zu erblicken. Gemeinsam mit dem Wildhüter machen wir uns auf die Suche nach ihren Spuren. Und das im Lebensraum eines geheimnisvollen Tiers – des Luchses.

**Leitung:** Matthias Müller, Wildhüter  
**Kosten:** Erwachsene CHF 15.–, Kind CHF 5.–, WWF-Mitglied Erwachsene CHF 10.–

## AUGUST

### DIE KUNST DER WILD- TIERFOTOGRAFIE

**ab 14 Jahren**  
**14. August 2021 8:00 bis 12:00**  
 Kaltbrunn/SG

Wildtiere abzulichten ist die Königsdisziplin der Fotografie. Nur mit einer gehörigen Por-

tion Geduld und dem richtigen Können gelingt es, die flinken Sujets aufs Bild zu bannen. Lernen Sie, wie auch Ihre Aufnahmen gelingen.

**Leitung:** Peter Grischott, Naturfotograf  
**Kosten:** Erwachsene CHF 50.–, Kind CHF 20.–, WWF-Mitglied Erwachsene CHF 30.–

### EIDECHSENBURG BAUEN

**ab 10 Jahren**  
**15. August 2021 10:00 bis 15:00**  
 Gossau/SG

Eidechsen lieben es, sich auf warmen Steinen und Asthaufen zu sonnen. In diesem Kurs bauen Sie gemeinsam eine Eidechsenburg und erfahren, wie Sie die Reptilien auch in Ihrem Garten fördern können.

**Leitung:** Hans Häfliger, Präsident Gartenobstbaumverein und Lisa Häfliger, Naturgartenbesitzerin und freiwillige Mitarbeiterin WWF  
**Kosten:** Erwachsene CHF 30.–, Kind CHF 10.–, WWF-Mitglied Erwachsene CHF 20.–

### WO DIE WILDEN HÜHNER WOHNEN



**ab 10 Jahren**  
**28. August 2021 12:15 bis 17:15**  
 Schwägalp/AR

Das Auerhuhn ist eine Schlüsselart des Bergwaldes. Wo sich das Auerhuhn wohl fühlt, finden viele weitere Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Erfahren Sie mehr über den imposanten Vogel, sein Zuhause und seine Mitbewohner.

**Leitung:** Andres Scholl, Leiter Natur und Landschaft AR und Beat Fritsche, Forstingenieur  
**Kosten:** Erwachsene CHF 15.–, Kind CHF 5.–, WWF-Mitglied Erwachsene CHF 10.–

### VIELE WEITERE SPANNENDE EVENTS FINDEN SIE AUF

[www.wwf.ch/events](http://www.wwf.ch/events)